

Der Neuntöter *Lanius collurio* als Kuckuckswirt in Baden-Württemberg

Red-backed Shrike *Lanius collurio* as host of Cuckoo *Cuculus canorus*

Von Hans Jakober und Wolfgang Stauber

Key Words: Breeding parasitism, clutch size of *Cuculus canorus*, nest position.

Zusammenfassung

In Südwestdeutschland durchgeführte Populationsstudien am Neuntöter brachten im Zeitraum von 1956 bis 1977 in 1200 Nestern keinen Beleg für Brutparasitismus durch den Kuckuck. 1978 waren in einem Teilgebiet jedoch von 22 Nestern 3 durch junge Kuckucke belegt. Die 3 Bruten blieben ohne Erfolg (Verluste durch Witterung und Nestfeinde). Ein Kuckucksnestling war nicht in der Lage, die Wirtseier aus dem Nest zu werfen.

Summary

In an intensively studied population of the Red-backed Shrike in Southwest Germany we found from 1956 to 1977 in some 1200 nests no case of parasitism by the Cuckoo *Cuculus canorus*. In 1978 however, three of 22 nests in a part of our study area were occupied by young cuckoos (see Fig.). All three broods were unsuccessful (losses by weather and nest enemies). Dates about nest positions and breeding biology are communicated. It is remarkable that one of the nestlings was not able to eject the eggs of his host.

1. Einleitung und Fragestellung

MÜNSTER (1958) geht in seiner Monographie auf den Neuntöter als Kuckuckswirt ein. Danach tritt die Parasitierung dieser Art regional stark unterschiedlich auf, Baden-Württemberg wird zu den Gebieten ohne Nachweis gerechnet. HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN & WESTERMANN (1970) nennen einen Fall von Brutparasitismus beim Neuntöter. Umfangreiches eigenes Material zur Brutbiologie von *Lanius collurio* erlaubt uns, zu diesem Problem Beobachtungen beizutragen.

Anschriften der Verfasser:

Hans Jakober, Bahnhofstr. 53, 7343 Kuchen

Wolfgang Stauber, Bismarckstr. 6, 7344 Gingen/Fils

2. Ergebnisse

Im Raume Lauterstein (GP)-Degenfeld (GD) und Süssen-Gingen-Kuchen (GP Baden-Württemberg) fanden wir von 1956 bis 1977 in rd. 1200 Nestern keinen Hinweis auf eine Belegung durch den Kuckuck. Wir hatten deshalb bisher keine Veranlassung, Vollgelege des Neuntöters genauer auf Kuckuckseier hin in Augenschein zu nehmen und begnügten uns bei über Augenhöhe oder in dichtem Gestrüch stehenden Nestern mit der Herausnahme eines Eies zur Festlegung des Färbungstyps.

1978 wurden wir in dem rechts der Fils bei Gingen auf dem Albtrauf liegenden Teil unseres insgesamt 10 qkm umfassenden Untersuchungsraums von einem beim Neuntöter parasitierenden Kuckuck überrascht. Auf einer Teilfläche von 80 ha befanden sich 22 Neuntöterreviere. In drei von 22 Nestern fanden wir Jungkuckucke. Die räumliche Verteilung der drei parasitierten Nester kann Abb. 1 entnommen werden.

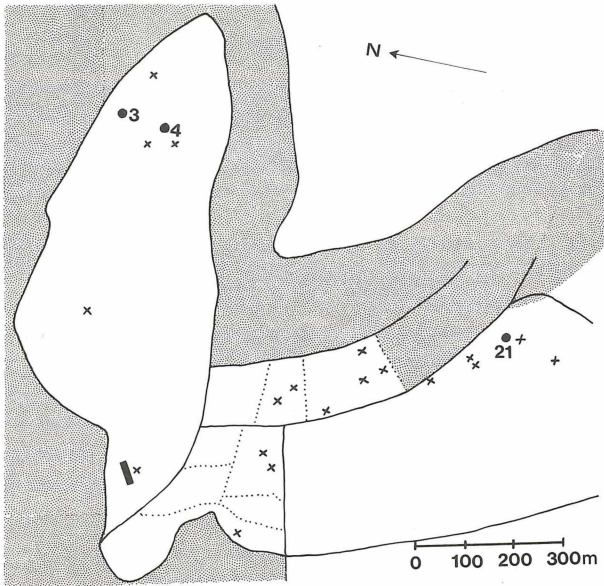


Abb. 1: Untersuchungsraum (Teilgebiet) am Traufhang rechts der Fils bei Gingen GP. Punktiert = geschlossener Hangwald, x = nicht vom Kuckuck parasitierte Nester des Neuntöters, ● = vom Kuckuck belegte Nester.

Part of the study area on the mountain slope right of the Fils river near Gingen. Dots = forest on the mountain slope, x = nests of the Red-backed Shrike which were not parasitised by the cuckoo, ● = nests occupied by the cuckoo.

Paar 4 (♂ A 5652, ♀ o. R.)

Zweitnest (6er-Gelege); enthält am 22. 6. 78 einen 5tägigen Jungkuckuck (1 Neuntöter-Ei hängt am Nestrand). Am 2. 7. 78 Nest leer, sehr wahrscheinlich Witterungsverlust. Nest ca. 70 cm hoch in Heckenrose, von oben gut gedeckt, aber von unten leicht zugänglich.

Paar 21 (♂ B 3392, ♀ oo rot/gelb 2)

Zweitnest; enthält am 30. 6. 78 einen 5tägigen, toten Jungkuckuck und 2 Neuntöter-Eier. Witterungsverlust. Es bleibt offen, warum die Wirts-Eier bis zu diesem Zeitpunkt nicht entfernt waren. Zwei Möglichkeiten sind dazu denkbar: 1. Das Nest war ungewöhnlich dicht von Waldreben gerankt umgeben, die Altvögel erreichten das Nest nur von oben durch das Blätterdach. Der Kuckuck war u. U. durch das dichte Gerank an einer erfolgreichen Entfernung der Eier gehindert. 2. Schwächung des Jungkuckucks aufgrund schlechter Ernährungsbedingungen (Wetter). Eventuell wurden auch beide Faktoren wirksam. Nest ca. 1,80 m hoch in Heckenrose, von allen Seiten kaum zugänglich, auch der Kuckuck muß bei der Eiablage von oben durch das Blättergewirr eingedrungen sein.

Paar 3 (♂ A 5882, ♀ B 3431)

Drittntest; enthält am 14. 7. 78 einen ca. 2tägigen Jungkuckuck und ein Neuntöter-Ei (Jungvogel im Schlupfstadium), 1 weiteres Ei unterhalb des Nestrandes. Dieser Jungvogel wurde bis zum 15. Lebenstag kontrolliert. Er fiel zwischen dem 27. und 30. 7. einem unbekanntem Nestfeind zum Opfer: Federspitzen in der Nestumgebung, abgeissene Blutkiele am Boden. Nest ca. 2 m hoch in Weißdorn, sehr offen nach allen Seiten angelegt. Die Altersbestimmung der Jungkuckucke erfolgte nach Beschreibung und Abbildungen von HEINROTH (1926) und MEISE (1931).

3. Diskussion

Unsere Beobachtungen zeigen, daß der Kuckuck auch in Baden-Württemberg erfolgreich beim Neuntöter parasitieren kann (ein Jungvogel wurde immerhin 15 Tage alt). Ungeklärt bleibt, warum dies doch relativ selten vorkommt. In unserem Fall ist auch offen, wieviel Eier von dem Kuckuck-♀ tatsächlich abgelegt wurden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß ein Teil der Kuckuckseier vom Neuntöter entfernt wurde, wie es z. B. GÄRTNER (briefl.) beim Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris* sehr häufig fand. Ferner ist wahrscheinlich, daß bei einem Teil der nicht genauer in Augenschein genommenen Gelege weitere Fälle von Parasitierung vorkamen. Dies betrifft bei 36 Nestern von 22 Paaren 14 Teil- bzw. Vollgelege, die vor einer Kontrolle Feinden bzw. der Witterung zum Opfer fielen oder eventuell auch vom Neuntöter nach Ablage des Kuckuckseies verlesen wurden (vgl. LÖHRL 1979). Der Anteil der eindeutig parasitierten Nester (3 von 22) liegt bei 13,8%. Wenn man denselben Anteil bei den nicht kontrollier-

ten 14 Nestern unterstellt, ist auf der genannten Teilfläche von einer rechnerischen Belegung durch den Kuckuck in ca. 5 Fällen auszugehen.

Unser Untersuchungsgebiet erstreckt sich in fast allen Richtungen weit über den nachweislich parasitierten Raum hinaus bzw. grenzt an für Neuntöter unbesiedelbares Gelände. In der unmittelbaren Fortsetzung nach Süden und Südwesten sowie in den durch das Filstal abgegrenzten Gebieten links der Fils und im Albvorland bei Süssen fanden wir in den genau von uns erfaßten Neuntöterrevieren in 52 Nestern keinen Hinweis auf den Kuckuck. Nordöstlich war das nächste Neuntöternest außerhalb unseres engeren Untersuchungsgebietes 0,7 km von Revier 3 entfernt (nicht parasitiert). Daran schließt sich im Abstand von ca. 0,4 km beginnend eine von 4 Neuntöterpaaren besiedelte Zone an, von denen wir ebenso wie von einem nördlich liegenden Waldrevier wissen, daß dort kein Kuckuck ausgeflogen ist.

Die von einem Kuckuck-♀ während einer Brutsaison gelegte Eizahl ist umstritten. PAYNE 1973 fand bei der Untersuchung der Ovarien brutparasitischer afrikanischer Arten, daß diese eine große Zahl von Eiern legen (z. B. beträgt seine Schätzung für *Chrysococcyx caprius* 16–21). Ähnlich hohe Werte wurden früher auch für *Cuculus canorus* nicht bestritten. MAKATSCH (1976) nennt 10–16 Eier pro Saison. DIESELHORST (1955), WARNCKE & WITTENBERG (1958) und einige weitere Feldornithologen geben dagegen weit geringere Eizahlen an (Durchschnitte 3,2 bzw. 4,7). PAYNE (l. c.) führt gegen diese Felddaten – besonders wenn weniger als 5 Eier gefunden wurden – vor allem zwei kritische Einwände an: 1. Möglicherweise unvollständige Erfassung der Wirtsnester. 2. Die Kuckucksreviere könnten sich über das Untersuchungsgebiet hinaus erstreckt haben. GÄRTNER konnte nachweisen, daß individuell bekannte Kuckucks-♀ in einer Brutsaison bis zu 19 Eier ablegten.

In unserem Fall vermuten wir, daß das Aktionszentrum des Kuckuck-♀ im dicht von der Wirtsart besiedelten Gebiet lag. Diese Annahme wird gestützt durch im Vergleich zu früheren Jahren auffallend häufige Kuckucksbeobachtungen im befallenen Raum.

1979 fanden wir im gesamten Untersuchungsgebiet in 56 Nestern keinen Nachweis für den Kuckuck. Das bestärkt uns in der Annahme, daß wir es 1978 mit einem einzelnen Neuntöterkuckuck zu tun hatten, der im Folgejahr ausgeblieben ist.

Für Anregungen danken wir den Herren Dr. H. LÖHRL und Dr. W. MAKATSCH.

Literatur

- DIESSELHORST, G. (1955): Eizahl des Kuckucks. Vogelwelt 76: 53-58 - HEINROTH, O. & M. (1926): Die Vögel Mitteleuropas, Berlin - HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs. Anz. orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft, 103-104 - LÖHRL, H. (1979): Untersuchungen am Kuckuck, *Cuculus canorus* (Biologie, Ethologie und Morphologie). J. Orn. 120: 139-173. - MAKATSCH, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Melsungen und Berlin. - MEISE, W. (1931): Der Kuckuck. Berlin. - MÜNSTER, W. (1958): Der Neuntöter oder Rotrückenwürger. Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg. - PAYNE, R. B. (1973): Individual laying histories and the clutch size and numbers of eggs of parasitic cuckoos. Condor 75: 414-438. - WARNCKE, K., & J. WITTENBERG (1958): Eizahl des Kuckucks. Vogelwelt 79: 20-22.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Jakober Hans, Stauber Wolfgang

Artikel/Article: [Der Neuntöter Lanius collurio als Kuckuckswirt in Baden-Württemberg 37-41](#)